

## Der Balkanfeldzug

Oesterreichische Fortschritte in Albanien  
(Drahtbericht von unserm Kriegskorrespondenten bei der öster-  
reichisch-ungarischen Armee.)

E. L. Oesterreichisch-ungarisches Kriegspresso-  
quartier, 21. d. Die unter österreichisch-ungari-  
schem Kommando stehenden Albanergrup-  
pen sind nun von Kavaja aus bis an die  
Adriaküste vorgedrungen. Durch die Beset-  
zung Kavajas und der Landstrecke bis zum Meer  
beherrschen nun die österreichisch-ungarischen  
Truppen den Golf von Durazzo von allen  
Seiten. Langsam aber sicher schließt sich der  
eiserne Ring um Durazzo. Durch die Besetzung  
der von Kavaja ausgehenden Straße zum Meer  
ist auch die einzige Verbindung von Durazzo

gegen Valona gesperrt, was für die künftigen  
Aktionen des österreichisch-ungarischen Heeres  
von großer Bedeutung ist. An den andern Stel-  
len der albanischen Front entwickeln sich die  
Operationen ebenfalls plangemäß.

### Zur Haltung Montenegros

Paris, 22. d. (Havas) Miustowitsch  
veröffentlicht folgende Note: Trotz den förm-  
lichen Erklärungen, welche der Chef der mon-  
tenegrinischen Regierung, der mit der könig-  
lichen Familie nach Frankreich geflüchtet war,  
der Presse unlängst hat zugehen lassen, bleibt  
die österreichisch-deutsche Diplomatie nicht  
ruhig. Ihre Manipulationen zielen darauf  
ab, Verwirrung anzurichten und in der Oeffent-  
lichkeit Zweifel zu verbreiten. Der österreichisch-  
ungarische Botschafter in Madrid hat kürzlich  
eine Note veröffentlicht, wonach eine Petition  
der im Lande verbliebenen Mitglieder der  
montenegrinischen Regierung dem König unter-  
breitet worden sein soll, damit dieser sie zum  
Abschluß des Friedens ermächtige.  
Glücklicherweise wird keine verbündete oder  
neutrale Regierung auf eine derart plumpe  
Manipulation hereinfallen. Wenn König Ni-  
kolaus und das Haupt seiner Regierung ge-  
zwungen waren, Montenegro zu verlassen, um  
dem Feinde zu entgehen, nachdem sie Weisung  
gegeben hatten, unter keinem Wor-  
wand in Verhandlungen einzut-  
reten, so geschah es sicherlich nicht, um  
dann den Ratschlägen von Persönlichkeiten zu  
folgen, welche unter dem Druck des Eroberers  
handeln, welchen Druck dieser ja auf mannig-  
fache Weise auszuüben imstande ist. Auch mag  
es gut sein, zu wiederholen, daß der König  
und die rechtmäßige Regierung Montenegros  
sich in derselben Lage befinden, wie die Herr-  
scher und Regierungen Belgiens und Serbiens.  
Das Schicksal Montenegros ist durch die allein  
verantwortlichen Führer, die sich gegenwärtig  
in Frankreich befinden, dem Schutze der großen  
Verbündeten anheimgegeben und diese letzteren  
mögen versichert sein, daß jene keine Sonder-  
verhandlungen eingehen werden.